



Jahresbericht 2016

**Thema:
Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt**

AWO Stadtkreis Gießen e.V.
und seine
Gemeinnützigen Gesellschaften



| | |
|---|-----------|
| Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt | 4 |
| I. Dienstleistungen der AWO in Gießen – mit Herz und Respekt | |
| ▪ Organigramm | 5 |
| ▪ Mit Herz und Respekt Vertrauen schaffen | 6 |
| ▪ Lebensraum für ALLE Kinder | 7 |
| ▪ Der ungewöhnliche Spagat in der Sozialarbeit | 8 |
| ▪ Auf Zukunft programmiert | 9 |
| ▪ Der Lebensraum ist International | 10 |
| ▪ WIR machen uns auf den Weg | 11 |
| ▪ Eine Vision kommt in den Alltag | 12 |
| ▪ Lebensraum für Gäste und Mitarbeiter*innen | 13 |
| ▪ Familien im „Quartier“ | 14 |
| ▪ Ist der Kunde zufrieden – sind wir es auch | 14 |
| ▪ Von Wohnung zu Wohnung – mit Hindernissen | 16 |
| ▪ Was wir gemeinsam bewirken | 17 |
| ▪ QM mit Herz und Respekt – so gehts | 18 |
| II. AWO Ortsvereine in Gießen – Ausflüge und Aktivitäten | |
| ▪ Ortsverein Gießen-Stadt | 19 |
| ▪ Ortsverein Rödgen | 20 |
| ▪ Ortsverein Wieseck | 21 |
| III. AWO in der Öffentlichkeit | |
| ▪ Wir in der Presse | 22 |
| ▪ AWO Sommerfest – Generationen und Kulturen feiern gemeinsam | 22 |
| ▪ Entspannt ins Wochenende | 22 |
| ▪ Der Vater-Kind-Lego-Tag | 23 |
| ▪ 5 Jahre Familienzentrum Marshallsiedlung | 23 |
| ▪ Mauersegler und andere Vögel finden im Tannenweg ein zu Hause | 23 |
| ▪ AWO wieder beim Gießener Stadtlauf dabei | 24 |
| ▪ „KÄPTN CHAOS“ im Seniorenheim | 24 |
| ▪ Tango beim Tanzcafé | 24 |
| IV. Daten und Fakten | |
| ▪ Umsatzzahlen | 25 |
| ▪ Investitionen und Instandhaltungen | 25 |
| ▪ Spenden | 26 |
| ▪ Mitgliederentwicklung in den 3 AWO Ortsvereinen | 26 |
| ▪ Personalentwicklung | 26 |
| ▪ Ausbildung – Bundesfreiwilligendienst | 28 |
| ▪ Ehrenamtliche Mitarbeit in den Einrichtungen | 28 |
| ▪ Kundenzahlen | 29 |
| ▪ Chronologie der AWO-Einrichtungen | 31 |
| Kontaktadressen der Einrichtungen | 32 |

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein Rückblick auf "Vergangenes" lohnt sich besonders, wenn man darauf aufbauend, für die Zukunft eigene weitere Ideen entwickeln kann und will.

Unser diesjähriger Rückblick auf das Jahr 2016 ist in diesem Sinne auch ein Ausblick auf die Weiterentwicklung unserer AWO in Gießen der kommenden Jahre...

Im Jahr 2016 haben wir uns in vielfältiger Weise um unsere Unternehmensvision gekümmert: **"Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt."**

Ein Satz, der unsere Aktivitäten und Ziele sehr gut beschreibt und ganz viele praktische Impulse für unsere Unternehmensausrichtung setzt.

In unserem diesjährigen Jahresrückblick wollen wir Ihnen gerne einen tieferen Einblick geben, wie wir aktiv und gemeinsam mit unseren Kunden Lebensräume gestalten und wie wir dabei im Sinne unserer Vision herzlich und respektvoll miteinander umgehen.

Natürlich ist der Jahresrückblick auch eine gute Gelegenheit "Danke" zu sagen. Danke an unsere engagierten Mitarbeiter*innen, Kunden, Geschäftspartner und vor allem auch an unsere vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Denn auch sie gestalten mit uns gemeinsam Lebensräume in unserer Gesellschaft!

Viel Spaß beim Lesen wünschen besonders



Dieter Geißler
Vorsitzender



Wolfgang Bellof
Aufsichtsratsvorsitzender



Jens Dapper
Geschäftsführer

Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt

Die Frage „Was hat ein Herz mit AWO zu tun?“ lässt sich sehr einfach durch unsere Logo beantworten



Die Frage „Was hat die AWO Gießen mit dem Wort Respekt zu tun“? haben wir bereits vor einigen Jahren als unverzichtbare „Haltung“ auf unseren Flyern zum Ausdruck gebracht.

Du verdienst Respekt!

Dem Thema „Wir gestalten Lebensräume“ als aktive strategische Ausrichtung für die AWO in Gießen haben wir uns in einem Führungskräfteworkshop im Juni 2016 gestellt.

Mit viel Engagement und Spaß bei der Sache haben sich alle Teilnehmer*innen der unterschiedlichen Dienstleistungsangebote der AWO in Gießen auf diesen gemeinsamen Weg begeben und haben die Vision mit Inhalten, Erfahrungen, Erwartungen, Zielen gefüllt.

WIR GESTALTEN LEBENSÄRÄUME MIT HERZ UND RESPEKT!

Aus der Vielfalt der Themen und Ergebnisse setzten wir auch bildlich eine Vision zusammen.



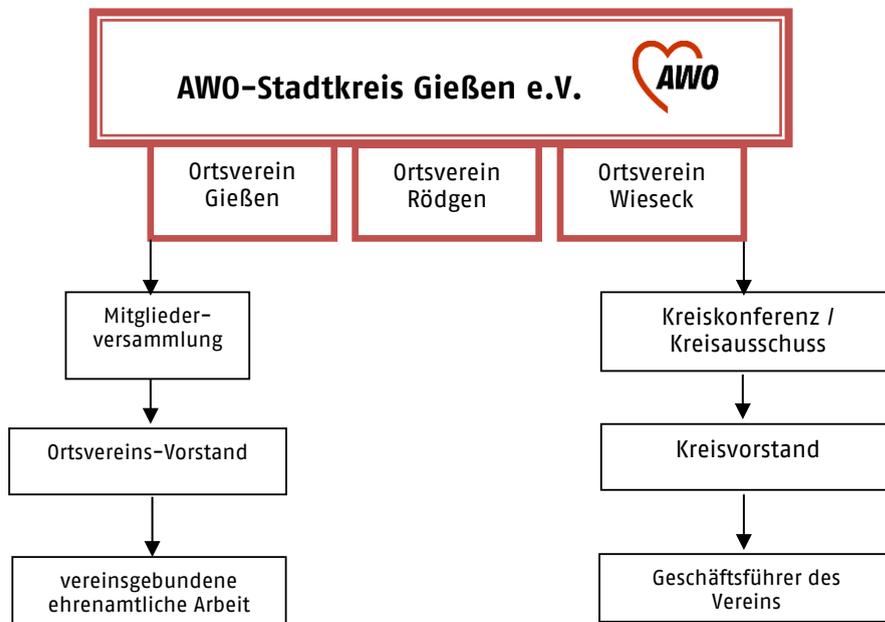
Unser Ziel ist es:

Menschen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenswelten mit höchster Qualität zu begleiten und zu unterstützen.

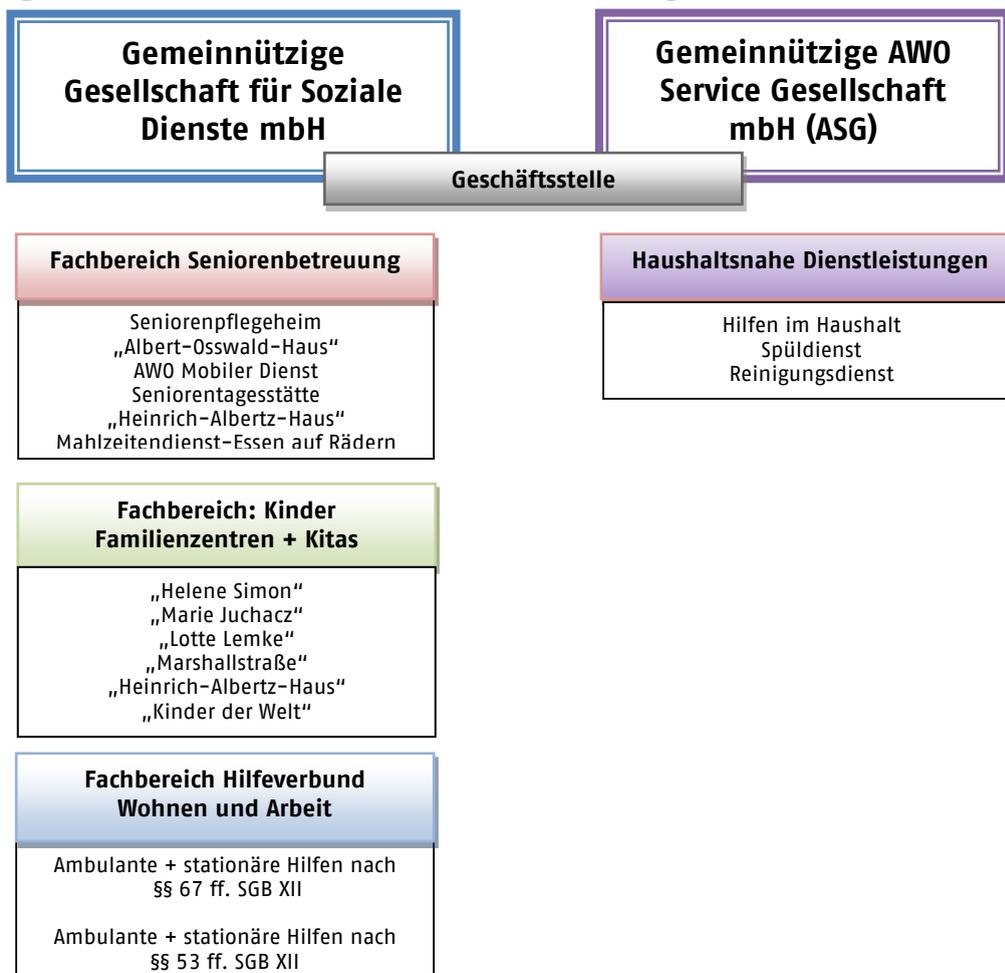
Hierzu leisten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in allen Einrichtungen der AWO Gießen täglich wertvolle Beziehungs- und Betreuungsarbeit, ebenso sind viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie ehrenamtliche AWO-Vereinsmitglieder in sozialpolitischen Gremien der Stadt Gießen aber auch hessen- und bundesweit aktiv.

Der Frage „Wie gut sind wir in der Umsetzung des Ziels aus Sicht der Kunden, aber auch aus Sicht der Mitarbeiter*innen“, wurde Ende 2016 mit einer Kunden- und einer Mitarbeiterbefragung auf den Grund gegangen. Die Ergebnisse und die daraus abzuleitenden Maßnahmen werden die internen Prozessaktivitäten 2017 bestimmen und die Vision weiter mit Leben füllen.

I. Dienstleistungen der AWO in Gießen – mit Herz und Respekt Organigramm – AWO Stadtkreis Gießen e.V.



Organigramm – der AWO Sozialen Dienstleistungen



Mit Herz und Respekt Vertrauen schaffen

Krabbelgruppe „Sonnenkinder“

Wir geben jeden Tag unser Bestes, um unseren Kindern und Ihren Familien jeden Tag aufs Neue einen familiennahen und harmonischen Lebensraum in unserer Kita zu bieten, in dem sie nicht nur die Versorgung ihrer täglichen Grundbedürfnisse sichergestellt wissen, sondern auch Sicherheit, Orientierung, Respekt und Geborgenheit erfahren.



Durch einen gut strukturierten, stressfreien aber anregend gestalteten Tagesablauf, wohnliche und einladende Räumlichkeiten versuchen wir diese Vision zu leben.

Dabei pflegen wir einen herzlichen, feinfühligem, wertschätzenden und hilfsbereiten Umgang mit den Kindern und ihren Familien sowie eine lebendige Elternarbeit mit gemeinsamen Festen, regelmäßigen Gesprächen und ungezwungenem Austausch im Alltag.

Wir sind uns bewusst, dass dies das Fundament ist, das Kinder brauchen, um sich gut zu entwickeln. Für Eltern heißt dies, mit gutem Gewissen ihren Lebensraum durch mehr Freiraum erweitern und ohne Sorge ihrer täglichen Arbeit nachkommen zu können.

In Erziehungs- und Alltagsfragen treten wir den Eltern verständnisvoll gegenüber, ihre Fragen, Kritik, Ängste und Sorgen nehmen wir ernst. Was für uns aus der täglichen Erfahrung heraus selbstverständlich erscheint, erleben Eltern mitunter zum ersten Mal.

Darüber hinaus sind Eltern für uns kompetente Partner, die wir gerne miteinbeziehen, denn keiner kennt das Kind mit seinen individuellen Eigenschaften und die eigene Familiensituation so gut wie sie selbst.

Wenn Eltern ihre Kinder in der Regel mit dem 1. Geburtstag zu uns bringen, müssen wir uns bewusst werden, was das für alle bedeutet. Die Familie, vor allem Mutter und Kind, bilden zu diesem Zeitpunkt eine Einheit. Oft waren sie bis zu diesem Tag noch nie voneinander getrennt. Manches Kind, das noch von seiner Mutter gestillt wird, fühlt sich von ihr abhängig, denn Mama und Papa sind es, die seine lebensnotwendigen Bedürfnisse bisher sichergestellt haben.

Auch für Eltern ist es nicht immer einfach, das kleine Kind, das Wertvollste das sie haben, morgens an der Tür für eine lange Zeit des Tages an uns zu übergeben.

- Schafft mein Kind es viele Stunden des Tages ohne mich auszukommen?
- Mute ich ihm zu viel zu?
- Wird mein Kind liebevoll und geduldig betreut und versorgt?
- Wird darauf geachtet, ob es auch genug gegessen oder getrunken hat?
- Werden seine individuellen Bedürfnisse erkannt?
- Bekommt es ausreichend Zuwendung und Aufmerksamkeit?
- Passen die Erzieherinnen auch gut auf, dass ihm nichts passiert?
- Wird es auch altersentsprechend gefördert und sich genug mit ihm beschäftigt?
- Werde ich als Mutter oder Vater ernst genommen?

In all diesen Fragen spiegelt sich wider, welches Vertrauen die Familien jeden Tag in uns setzen müssen, denn die Kleinen können meistens noch nicht reden und von ihrem Tag in der Kita erzählen.

Dieses Wissen und diese Gedanken motivieren uns, uns bei unserer täglichen Arbeit an der Vision der AWO-Gießen zu orientieren und die Umsetzung zu unserem täglichen Ziel zu machen.

Lebensraum für ALLE Kinder

Kindertagesstätte „Helene Simon“

In unserer Kita gestalten wir täglich Lebensräume mit Herz und Respekt!

Unser Ziel ist es, das sich die uns anvertrauten Kinder und deren Eltern, bei uns wohl fühlen und gerne in die Kita kommen. Dies ist ein großer Schwerpunkt gerade in unserer Arbeit bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, mit Handicap.

So wird der Gruppenraum für Kinder die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, so gestaltet, dass sich diese Kinder gut alleine fortbewegen können. Wir achten darauf, dass freie Flächen im Gruppenraum vorhanden sind und nicht alles mit Möbeln zugestellt ist.

Spiele, Bücher, Stifte, Kleber, Scheren und Materialien werden so aufbewahrt, dass es dem Kind einen freien und leichten Zugang ermöglicht. Wichtig ist uns, dass das Kind ohne Probleme von einem Bereich wie Gruppenraum, Flur, Sanitärbereich, Außenbereich, in den nächsten wechseln kann.

Bei der Gestaltung des Außengeländes wurde extra darauf geachtet, dass es Wege gibt, auf denen sich die Kinder im Rollstuhl frei bewegen können.

Und wir achten auch den Wunsch von Kindern nach Ruhe, Geborgenheit, wenn ihnen der Gruppenalltag zu viel oder die Geräuschkulisse zu laut wird. Sie haben in einem Gruppennebenraum jederzeit die Möglichkeit sich zurück zu ziehen, um Ruhe zu finden und zu entspannen.

Seit August betreuen wir ein blindes Kind in unserer Kita. Bevor das Kind aufgenommen wurde, haben wir, in enger Zusammenarbeit und Absprachen mit der Blindenfrühförderung (Blindenstudienanstalt „Blista“ – Marburg) ein Raumkonzept erarbeitet. Hier war es wichtig die Möbel so zu stellen, dass sich das Kind an diesen durch Abtasten orientieren kann. Diese Raumgestaltung darf kaum verändert werden, solange das Kind unsere Kita besucht, um ihm Orientierung und Sicherheit zu geben.

Um ihm einen festen und für ihn sicheren Platz zu schaffen, bekamen wir von der Blista Marburg einen sogenannten „Little Room“ gestellt.

Dieser hat die Form einer großen offenen Schachtel und ist aus dünnem Holz gebaut. Von der Decke, sowie an den Seitenwänden des „Kleinen Raumes“ haben wir Spielsachen/Alltagsgegenstände/Folien, die einen Reiz für das Kind darstellen, angebracht, die nach Bedarf ausgewechselt werden.



Meist sind es Dinge, die durch ihre Oberflächenbeschaffenheit zum Anfassen anregen oder bei der Berührung verschiedenartig erklingen.

Dies gibt dem Kind die Möglichkeit, spielerisch Raumerkundung durchzuführen und Raumwahrnehmung zu entwickeln. Ziel ist, neben der Greifschulung und der Förderung der Ohr-Hand-Koordination, Räume begreifen zu lernen und ein sogenanntes Vierseiten-Konzept der Umwelt zu entwickeln.

Liegepolster, Decken und Kissen sorgen für Bequemlichkeit. Ein weiterer Vorteil im Kleinen Raumes ist, dass sich die Geräuschkulisse des Gruppenraumes deutlich verringert, so dass er auch zum Entspannen und sogar zum Schlafen genutzt wird.

Unser „Kleiner Raum“ wird auch von den übrigen Kindern der Gruppe gerne genutzt. Einige Kinder brachten sogar interessante Gegenstände von zu Hause mit, die aufgehängt wurden und zum Fühlen oder Hören einladen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies ein hohes Maß an Flexibilität, Eigenreflexion, Engagement und Fachwissen der Mitarbeiter*innen, um auf die vielfältigen Bedürfnisse und Individualitäten der Kinder und Eltern einzugehen.

Der ungewöhnliche Spagat in der Sozialarbeit

Hilfeverbund Wohnen und Arbeit (HWA)

Der gesellschaftspolitische Auftrag, den der Hilfeverbund zu erbringen hat, findet sich in der Form der Einzelfallhilfe und in sozialer Gruppenarbeit für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (Wohnungslosenhilfe) nach §§ 67 SGB XII, für Personen mit einer Suchterkrankung im Rahmen der Eingliederungshilfe (CMA) nach §§ 53 SGB XII und bisweilen auch für Heranwachsende, die einer intensiven Unterstützung bei der sozialen Integration bedürfen. Ziele sind die Verbesserung individueller Lebensverhältnisse und die Entwicklung sozialer Kompetenzen, die erst eine Partizipation an unserem gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Die Verbesserung sozialräumlicher Strukturen spiegelt sich in der Netzwerkarbeit und Mitarbeit in regionalen Gremien wider, zum Beispiel im AK Soziale Sicherung, der AG Sucht oder im AK Männer. Die pädagogische Arbeit in dem Spannungsfeld der Anforderungen und Erwartungen der wohnungslosen Menschen, der Mitarbeiter*innen, dem Träger, den Kostenträgern und der Gesellschaft bedarf dabei eines beständigen Ausbalancierungsprozesses, der auch bei gegensätzlichen Anforderungen im Rahmen der vorhandenen Ressourcen konstruktiv und für den Einzelnen lösungsorientiert gestaltet werden muss.

Dieses dreifache Mandat der pädagogischen Mitarbeiter*innen im HWA – das der Klienten, das des Staates und das der eigenen Profession – verpflichtet sie gegenüber den individuellen Bedürfnissen der Klienten ebenso, wie gegenüber den Bedingungen des staatlichen Rechtssystems oder der aktuellen Sozialpolitik und auch dem eigenen Berufsethos. Und obendrein unterliegt dieser Auftrag für Individuum, Staat und Bürgergesellschaft zusätzlich einem marktwirtschaftlichen Sparmandat.

Trotz aller Schwierigkeiten der Quantifizierbarkeit von Erfolgen sozialer Arbeit allgemein und von Einzelfallhilfe und im Besonderen in der Wohnungslosenhilfe, haben die Mitarbeiter*innen im HWA die weitere Professionalisierung ihrer Arbeit in der Einrichtung durch qualitätskontrollierte und standardisierte Dienstleistung weiter vorangetrieben und ausgebaut. Durch ihre Gestaltungseinflüsse haben sie dazu beigetragen, die Palette des Hilfeangebotes der Einrichtung weiter abzurunden, zu einem lebendigen Verbund.

Hier stellen wir uns immer wieder der Herausforderung, die Lebenswelt unserer Klienten vor dem Hintergrund ihrer Bedürfnisse und Ressourcen weiter zu gestalten. Dies kann sich in vielen unterschiedlichen Feldern unserer Arbeit darstellen. Exemplarisch kann aber die Freizeitgestaltung der Klienten genannt werden, zumal dies ein Bereich war, der in Kundenbefragungen als interessant von den Bewohnern eingestuft wurde.



Hier haben wir 2016 eine Freizeitveranstaltung für die Bewohner unserer CMA-Einrichtung angeboten. Im August 2016 fuhren fünf Klienten der CMA-Einrichtung zusammen mit drei Betreuer*innen für einen siebentägigen Ausflug nach Koblenz.



In diesem Rahmen wurden z.B. Schifffahrten, diverse Besichtigungen und andere Aktivitäten durchgeführt. Dabei ließ sich eindrucksvoll beobachten, dass durch solche Maßnahmen die Kommunikation und Toleranz innerhalb der Lebenswelt unserer Klienten in einem hohen Maße weiterentwickelt wird.

Dem allgemeinen Trend zur Individualisierung gesellschaftlich und strukturell bedingter Probleme und damit zur Verschleierung der wahren Ursachen und Entstehungsbedingungen setzen die Mitarbeiter*innen im HWA Parteilichkeit für ihre Klienten entgegen und machen sich damit zu deren Anwälte für das Menschenrecht auf Würde und gesellschaftlicher Inklusion. Die Zufriedenheit darüber, in diesem Sinne gute Arbeit zu leisten, befähigt zu einem Spagat, der manchmal eigentlich gar nicht möglich erscheint.

Auf Zukunft programmiert

Seniorenzentrum „Albert-Osswald-Haus“

Die Rückverlagerung des Speisensversorgungskonzeptes in die Wohnbereiche, die Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes 2, die Implementierung der neuen Form der Pflegedokumentation (Strukturierte Informationssammlung – SIS), die Umstellung auf die neue Abrechnungs- und Pflegedokumentationssoftware und parallel die Implementierung des unternehmerischen Strategieprozesses waren die großen Herausforderungen für das Seniorenzentrum „Albert-Osswald-Haus“ im Kalenderjahr 2016.

Die notwendigen Veränderungsprozesse sind noch nicht abgeschlossen, zeigen jedoch bereits erste Erfolge. Das „Albert-Osswald-Haus“ ist auf Zukunft programmiert. Der gestartete Strategieprozess wird im besten Sinne in der Einrichtung deutlich.

Die Umstellung in der Speisensversorgung vom bisherigen Tablettssystem hin zu offenen Systemen, hier insbesondere das Angebot von Frühstück- und Abendbuffets bis in die Wohnbereiche hinein, bedeutet mehr Kundenzufriedenheit und wird positiv rückgemeldet.

Mehr Information und mehr Wissen verbinden wir mit der Implementierung der neuen Software. Prozesse können unmittelbar hier abgebildet werden. Informationen liegen damit allen, mit dem jeweiligen Prozess betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, am Arbeitsplatz vor.

Änderungsprozesse sind im positiven Sinn Gestaltungsprozesse. Ziele und gemeinsames Verständnis entwickeln, sind strategische und kulturelle Gestaltungsmomente.

Änderungsprozesse gestalten, bedeutet nach unserer Vision „Lebensräume“ zu gestalten. Lebensräume für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Lebensräume für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die kurz beschriebenen Highlights des Jahres 2016 zeigen, dass Anspruch und Umsetzung schon sehr nahe zusammengefügt werden konnten.

Ein herzliches und respektvolles Miteinander im „Albert-Osswald-Haus“ ist Grundlage erfolgreicher und professioneller Kommunikation und Dienstleistung für unsere Kunden. Es ist allerdings auch Basis des wichtigsten Miteinanders: Mensch sein und Mensch sein lassen, respektvoll und herzlich.

Der Lebensraum ist International

Familienzentrum + Kindertagesstätte „Kinder der Welt“

Das Klientel des Familienzentrum ist geprägt durch den Sozialraum der Gießener Nordstadt, so ist der Name des Familienzentrum „Kinder der Welt“, wörtlich zu nehmen. Hier treffen die verschiedensten Kulturen, Religionen und sozialen Schichten in einer Kita aufeinander. Aus diesem Grund hängt in unserem Eingangsbereich auch ein internationaler Kalender und die Eltern werden auf einem Willkommensschild in den verschiedensten Sprachen begrüßt.

Unser monatliches Elternfrühstück ist geprägt durch verschiedenste kulinarische Köstlichkeiten, gerne steuern die Eltern traditionelle und landestypische Speisen bei. Selbstverständlich für uns ist der Respekt gegenüber den muslimischen Mitmenschen, so wird bei uns kein Schweinefleisch zum Frühstück oder Mittagessen angeboten.

Da wir über den internationalen Kalender auch die traditionellen Feste anderer Kulturen kennen und auch kennenlernen möchten, wird mit den Kinder zum Beispiel auch das Zuckerfest gefeiert. So entsteht Kommunikation und Interesse für andere spannende Aspekte aus den verschiedenen Kulturen, die unser Familienzentrum prägen. Wir sehen kulturelle Vielfalt nicht als abschreckend oder belastend an, sondern als Chance und Bereicherung.

Mit dem jährlichen Projekt „Kinderrechte“, welches vom Kinderschutzbund mit den Vorschulkindern durchgeführt wird, möchten wir die Kinder und die Eltern auf die Rechte der Kinder aufmerksam machen. Dadurch wird ein respektvoller Umgang unter den Kindern gefördert. Eltern werden sensibilisiert ihr Verhalten gegenüber ihren Kindern zu reflektieren.

Wir möchten die Eltern und Kinder in die Gestaltung des Alltags in unserem Familienzentrum aktiv mit einbeziehen. So passen wir die Kursangebote für die Familie immer wieder an die veränderten Lebensbedingungen und Wünsche der Familien an. So kam zum Beispiel zu unseren in deutscher Sprache lesenden Vorlesepaten auch das wöchentlich Vorlesen einer Mutter in türkischer Sprache.

Die Kinder werden durch eine Frühstückswahl in die Planung des gemeinsamen Frühstücks miteinbezogen. Die Gruppensprecher der einzelnen Gruppen kommen nach der Wahl zu einer Kinderkonferenz zusammen um die Abstimmungsergebnisse zu besprechen und für alle zu visualisieren. Das sind nur kleine Beispiele wie gemeinsames Gestalten und die Vermittlung demokratischer Werte bei uns aussieht.

Wir sehen jedes Kind und jede Familie als individuell und einzigartig an, sichtbar machen können wir dies durch die individuelle Portfolioarbeit mit jedem Kind.

„Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt“ – für uns auch in der Teamarbeit eine Selbstverständlichkeit.

In Krankheitsfällen unterstützen wir uns gegenseitig in den Gruppen und in der Hauswirtschaft. Gemeinsam setzen wir uns Ziele, die wir im kommenden Jahr in Angriff nehmen möchten.

WIR machen uns auf den Weg

Familienzentrum und Kita „Lotte Lemke“

Der Leitgedanke „Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt“ ist für unsere Kindertagesstätte-Familienzentrum „Lotte Lemke“ der Fokus des täglichen Miteinanders. Wir möchten jedem das Gefühl geben „Herzlich Willkommen“ zu sein. Lebensräume beginnen mit der Begegnung.

Mit jeder Handlung „Wir- Gefühl“ schaffen. Morgens mit Freude in strahlende Kinderaugen blicken. Eine Minute Zeit für ein nettes Gespräch mit den Eltern, welchen wir besonders im Familienzentrum eine Heimat gegeben haben.

Im vergangenen Jahr gestalteten wir genau aus diesen Gründen neue Begegnungsstätten. Zum Beginn des Jahres schrieben wir uns auf die Fahne eine weitere Krabbelgruppe mit 10 Kindern im Alter von 11 bis 36 Monaten anzubieten.

Glücklich über das Vertrauen der verantwortlichen Stellen, machten wir uns an die praktische Umsetzung. Umsetzung bedeutet Teamarbeit. Teamarbeit schafft Zusammenhalt und das funktioniert nur durch unser gemeinsames Leitbild.



Jeder Entwicklungsschritt schafft neue Aspekte und lässt uns gemeinsam an neuen Ideen beziehungsweise Themen feilen. Etwas Neues erschaffen ermöglicht neue Anreize. Eine neue Energie wird freigesetzt. Wir schaffen als Einheit weitere Herausforderungen. Wir gestalten mit Herz und Seele die Gruppenräume neu. Die Theaterbühne schafft neue Bindungen. Auf der Bühne kann jeder in einer neuen Rolle versinken. Das Theater spielen fördert die Phantasie.

Die Freilandgruppe sorgt auch im Jahr 2016 für Begeisterung bei allen Beteiligten, dieses Projekt steht für Stabilität und ist besonders dadurch immer wieder ein Highlight. Ebenfalls sind auch die Lerndetektive ein Projekt, welches Brücken schlägt und sowohl Kindern, Eltern als auch Erzieher*innen die Verbindung zur nächsten Ebene sichert.

Das Miteinander steht auch bei unserem Flohmarkt im Mittelpunkt, da treffen Jung und Alt zusammen. Die Freude an einem Tag voller Neuigkeiten lässt alle voller Tatendrang mitwirken. Das Zusammenkommen außerhalb der Alltagssituation schafft einen unbeschreiblichen Zusammenhalt.

Jetzt genießen wir die umgestalteten Gruppenräume, freuen uns über neue entwickelte Projekte und genießen einfach die Zeit, welche so einfach jedoch genauso wertvoll ist.

Jeder Schritt spiegelt einen gemeinsamen Weg. Jeder Stolperstein schafft eine gemeinsame Bindung. Unsere Vision macht jeden Tag, zu einem Tag voller Lebensfreude.

Eine Vision kommt in den Alltag

Familienzentrum + Kita „Marie Juchacz“

Wo und wie wird diese schöne Vision der AWO Gießen in der AWO- Kita und Familienzentrum „Marie Juchacz“ im Alltag sichtbar? Da fragen wir doch am besten mal die Mitgestalter:

Ricardo Eisenhut, Praktikant:

„Mir fällt dazu gerade ein aktuelles Beispiel ein. Joseph und Mustafa sind im Moment ganz viel am Trommeln und die Bezugserzieherin hat dann vorgeschlagen, den Boxraum in einen Trommelraum umzugestalten. Das heißt, die Räume werden mit viel Herz und Respekt orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gemeinsam gestaltet. So ist die ganze Einrichtung. Die Kinder können ihre Bedürfnisse in den verschiedenen Funktionsräumen stillen. Deshalb finde ich das offene Konzept so toll, insbesondere auch wegen der vielen Impulse und Angebote“

Sabine Klos-Zimmermann, Erzieherin:



„Wir als Team zeigen ganz viel herzliches Interesse an den Familien aus anderen Herkunftsländern, achten diese und sind hilfsbereit. Familien fühlen sich bei uns, glaube ich, sehr willkommen, finden Anschluss und können sich zum Beispiel bei den vielen Familienzentrumsangeboten einbringen und mitmachen.

Bei den Kindern zeigt sich Herz und Respekt in unserem sehr stärkenorientierten Blick, der die Kinder in ihrer Entwicklung voranbringt“

Theresia Rittmayer, 5 Jahre

„Ja, wir helfen kleinen Kindern, wenn sie wo nicht dran kommen und wir können Kleinen was beibringen, was sie nicht so können. Die Erzieher machen das den Kindern gut und die sagen den Kindern, was wichtig ist, so wichtige Regeln und so und die soll man nicht vergessen. Wenn sich jemand weh tut sagen die Erzieher, man soll nicht drüber lachen und das ist Respekt oder wie das heißt.“ *(das hat Theresia tatsächlich genau so gesagt!)*

Christin Klein, Erzieherin:

„Ja, die Vision ist total zu spüren bei uns. Zum Beispiel geht meine Chefin sehr respektvoll mit mir um, meine Bedürfnisse als Mitarbeiterin werden ernst genommen, begleitet und unterstützt und ich kann vertrauensvoll mit ihr reden.“

Leonard Geisler, 6 Jahre:

„Im Boxraum und im neuen Chillraum sehe ich das. Da gibt's neue Spielzeuge und eine neue Couch für uns. Und dass ich manchmal im Büro essen darf, ist echt cool“

Sandra Geisler, Mutter:

„Es wird an vielen Stellen in der Kita sichtbar, z.B. die Gestaltung des Eingangsbereiches mit der kleinen Kaffee-Ecke oder die kleine Ruhe- und Kuschelecke im Flur.

Die Gestaltung der einzelnen Funktionsräume, auch da wird deutlich, dass mit "viel Liebe zum Detail" gearbeitet wird und die Kinderwünsche und Ideen mit eingebracht und umgesetzt werden.

Der gesamte Umgang und das Miteinander zwischen den Erzieher*innen, den Kindern und der Elternschaft ist immer sehr herzlich, offen und respektvoll. Ich habe noch nie das Gefühl gehabt, dass man gerade "unpassend" kommt, wenn man eine Frage oder ein Anliegen hat."

Lebensraum für Gäste und Mitarbeiter*innen

Seniorentagesstätte „Heinrich-Albertz-Haus“

Unser Ziel ist es, die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenswelten mit höchster Qualität zu begleiten und zu unterstützen. Jeder Mensch, egal in welcher Lebensphase oder Lebenswelt er sich befindet, ist einmalig.

Als Mitarbeiter*innen der Tagespflege ist es uns wichtig, die Tagesgäste als ganzheitliches Individuum zu begleiten, zu betreuen und zu unterstützen.

Die Seniorentagesstätte „Heinrich –Albertz –Haus“ ist eine Teilstationäre Einrichtung in der die Tagesgäste stundenweise betreut werden. Abgestimmt auf die Schwerpunkte der Tagespflege haben wir die Vision, stundenweise aktiv Lebensräume zu gestalten und so den Tagesgästen ein selbstbestimmtes Leben in Sicherheit und Geborgenheit ermöglichen. Ziel ist es, in diesem Lebensraum die persönlichen Ressourcen jedes Einzelnen zu erkennen und zu fördern. Weiterhin wollen wir die Selbständigkeit der Tagesgäste erhalten, so dass sie die Möglichkeit haben so lange wie möglich in ihrem eigenen zuhause zu leben. Auch ist es für die Mitarbeiter*innen selbstverständlich Unterstützung dann anzubieten, wenn der Lebensraum zuhause nicht mehr alleine bewältigt werden kann.

Der Lebensraum ist aber nicht nur wichtig für unsere Tagesgäste sondern auch für die Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen innerhalb der Einrichtung. Um unsere Vision zu verwirklichen ergeben sich für die Mitarbeiter*innen und Tagesgäste Leitlinien, die in der täglichen Arbeit spürbar gelebt werden:

1. Wertevorstellungen:

Grundlegende Werte mit Herz und Respekt leiten und prägen das Handeln in der Seniorentagesstätte „Heinrich-Albertz-Haus“.

In unserer Einrichtung herrscht eine freundliche Atmosphäre, in der man sich wohlfühlt. Um dies zu verwirklichen achten alle Mitarbeiter*innen auf einen freundlichen und kollegialen Umgangston. Unser Umgang miteinander, sei es Mitarbeiter*innen, Kunden, Angehörige, Leitungen, sind durch Wertschätzung, Vertrauen und Respekt gekennzeichnet. Wir haben ein offenes Ohr für die Belange und Bedürfnisse der Senioren, Mitarbeiter*innen, Angehörige und unterstützen einander.



2. Lebensraum:

Fachliche Kompetenz und persönliches Engagement prägen unser Handeln.

In unserem täglichen Handeln sind alle Mitarbeiter*innen bestrebt den Menschen da abzuholen, zu unterstützen wo er jetzt steht. Wir erkennen seine/ihre Ressourcen und Probleme und passen unser Betreuungsangebot bedarfsgerecht an. Mitarbeiter*innen erkennen die Probleme die den Lebensraum zuhause einschränken und sorgen für die Sicherstellung der Pflege und Betreuung durch andere Hilfen oder Dienstleistungen.

3. Wir sind ein Team:

Wir sind ein Team und halten zusammen. Uns ist wichtig, dass wir Freude und Begeisterung haben für unsere Tätigkeit. Wir strahlen dies auch in unserem Umfeld aus.

Wir arbeiten partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Wir begegnen uns mit Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Anregungen zur Verbesserungen oder Weiter-entwicklungen werden gerne aufgenommen und umgesetzt.

Familien im „Quartier“

Familienzentrum und Kita „Marshallstraße“

Der Aktionsraum einer Kita ist aus Sicht der Kinder sicherlich sehr „klein“ und eng begrenzt, so dass er auch zu jeder Zeit Schutz bietet. Aber der Lebensraum der Familien ist für die Aktivitäten eines Familienzentrums ein viel größerer Raum.

Das AWO Familienzentrum in der Marshallstraße hat sich weit für das Quartier geöffnet. Jeder aus der Marshallsiedlung, aber auch aus dem weiteren Bereich kann Angebote im Familienzentrum wahrnehmen oder eigene Ideen beisteuern und/oder sich engagieren. Der wichtigste Prozess der angestoßen wurde, ist das Übernehmen von Verantwortung für den eigenen Sozialraum durch die Familien und Menschen in der Siedlung.

Der Schrebergarten wird inzwischen auch von Kindern und Familien frequentiert, die keinen direkten Kontakt zum AWO Familienzentrum haben. Die Kinder und Familien haben die Verantwortung für den Garten übernommen und sind mit Spaß bei der Sache. Einen Teil der Ernte dürfen die Kita- Kinder mit in den Kindergarten nehmen.

Der Büchertauschschrank im Familienzentrum ist ebenso zu einer festen Institution in der Siedlung geworden und wird regelmäßig genutzt. So kann man sagen, dass dieses ehrenamtliche Engagement und die beiden Projekte zu einer Verstetigung geführt haben. Vor allem sind aus der Haltung „Gemeinsam erreichen wir einiges“ ganz lebenspraktische Projekte entstanden und das Familienzentrum ist immer ein Ort, in dem Ideen willkommen sind.

Ist der Kunde zufrieden – sind wir es auch

AWO Service Gesellschaft – ASG

Unsere Vision „Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt“ entspricht nicht nur voll und ganz den AWO-Leitsätzen, sie spiegelt auch die Einstellung unserer Mitarbeiter*innen zum jeweiligen Kunden wieder.

Die Wünsche unserer Kunden sind für uns das oberste Gebot: Ist der Kunde zufrieden – so ist unser Ziel erreicht. Dabei sind die Wünsche, die an die ASG herangetragen werden, überaus vielfältig, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Frau A. hat Schwierigkeiten, ihren Haushalt allein zu meistern: sie nimmt die unaufgeräumte Wohnung und den Geschirrberg zwar wahr, sie weiß aber einfach nicht, wo sie anfangen soll. Deshalb steht ihr eine Mitarbeiterin der ASG zur Seite. Mit ihrer Hilfe kann Frau A. wieder lernen, die Dinge anzupacken und wieder Struktur in ihr Leben zu bringen, um bald wieder auf eigenen Füßen stehen zu können.

Vor 20 Jahren beschädigte ein Schlaganfall Herr B.s Sprachzentrum massiv. Seitdem arbeitet er mit unermüdlicher Energie zunächst an der Wiederherstellung, mittlerweile am Erhalt seiner Sprachfähigkeit. Da seine Frau berufstätig ist, kann sie ihn tagsüber nicht unterstützen. So kommt eine Mitarbeiterin der ASG zu Herrn B.. Sie sprechen über bevorstehende Reisen oder Unternehmungen, lesen Sätze und bearbeiten gemeinsam selbst erstellte Arbeitsblätter am Computer.

Durch Frau C.s Wohnung führt nur ein schmaler Gang. Links und rechts davon türmen sich allerlei sorgfältig sortierte und gestapelt Gegenstände, von denen sich Frau C. nur schwer trennen kann. Mit Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl versucht die Mitarbeiterin der ASG, die Wohnung und ihre Bewohnerin vor der totalen Verwahrlosung zu bewahren.

Frau D. hingegen war es gewohnt, das Haus für sich und ihren Mann in Schuss zu halten. Nun lassen die Kräfte nach, erste Anzeichen einer Demenz machen sich bemerkbar und Frau D. kann den Haushalt nicht mehr so führen wie gewohnt. Herr D. kommt nur schwer damit zurecht, ist ungeduldig und fordert viel von seiner Frau. Darum hat eine Verwandte die ASG beauftragt, Frau D. zu entlasten: eine Mitarbeiterin der ASG geht ihr im Haushalt zur Hand und nimmt damit den Druck von ihr.



Das Aufgabengebiet unsere Mitarbeiter*innen umfasst mehr als „nur“ Reinigen und Einkaufen. Sie gehen individuell auf die jeweiligen Lebensumstände der Kunden und deren Belange ein, um ihnen ein würdevolles und lebenswertes Umfeld zu schaffen bzw. zu erhalten. Durch Fortbildungen erhalten sie notwendige Kenntnisse und werden so in ihrem Tun unterstützt.

Von Wohnung zu Wohnung – mit Hindernissen

AWO Mobiler Dienst

Die Betreuung und pflegerische Versorgung von Menschen in ihren eigenen vier Wänden stellt an die Organisation und Haltung der im AWO Mobilen Dienst tätigen Mitarbeiter*innen eine besondere Herausforderung dar. Sie betreten die Privatsphäre des Kunden und werden mit den Gewohnheiten und familiären Abläufen der Kunden konfrontiert und werden oft von unvorhersehbaren Ereignissen überrascht.

Wie sieht so ein Tag aus? Was passiert, wenn privater Lebensraum auf einen geplanten „Arbeitsraum“ trifft?

Die Pflegefachkraft – nennen wir sie Fr. Meier – hat heute Frühdienst. Sie schließt morgens um ¼ vor sechs im Tannenweg 41 das Büro auf und muss nun ganz schnell an vieles denken: das Übergabebuch lesen (was hat der Abenddienst für sie reingeschrieben? Ist eine Patientin z.B. im Krankenhaus und muss nicht angefahren werden? Muss noch etwas beim Arzt oder in der Apotheke besorgt werden?), den Tourenplan mitnehmen, die Dokumentationsunterlagen und vor allem, die für die Tour notwendigen Hausschlüssel mitnehmen. Ach so – auch noch die Autoschlüssel und das Diensthandy (denn Erreichbarkeit ist sehr wichtig). Dann ins Auto.

Heute hat Fr. Meier Glück, es hat nicht gefroren, das Auto springt sofort an, die Scheiben sind frei.

Fr. Meier fährt zum ersten Kunden. Da dieser sehr schlecht laufen kann, hat sie einen Wohnungsschlüssel. Sie klingelt aber immer bevor sie die Wohnungstüre aufschließt; es ist ja die Privatsphäre des Kunden. Der wartet schon gefühlt 1 Stunde auf Fr. Meier, denn er ist Frühaufsteher und sicherlich schon seit 5 Uhr wach.

Nach der pflegerischen Versorgung geht es zum nächsten Kunden ... und zum Nächsten ... und zur Nächsten (übrigens eine Kundin, die um ½ 10 noch gerne im Bett liegt!) ...und...

Dieser Ablauf geht so weiter, wenn nicht dazwischen kommt – eine neue Baustelle (wie komme ich jetzt zum nächsten Kunden, das Navi hilft) – ein Kunde öffnet auf das Klingeln nicht. Nun muss Fr. Meier handeln, um herauszubekommen ob der Kunde nicht zu Hause ist oder ob vielleicht in der Wohnung etwas vorgefallen ist (der vereinbarte Notfallplan wird umgesetzt).

Alle noch folgenden Kunden müssen nun etwas warten, Fr. Meier und vielleicht noch eine Kollegin aus dem Büro versuchen möglichst allen Bescheid zu sagen, denn alle nachfolgenden Kunden warten schon zu Hause auf die Mitarbeiterin, die ja immer zu einer vereinbarten Zeit da ist.

Zum Glück ist der Kunde nur bei seiner Tochter und es wurde leider nicht beim Mobilen Dienst abgesagt.

Wenn die Tour so langsam zu Ende geht fällt Fr. Meier noch was ein: „Ich habe zu wenig getrunken – ich konnte heute beim Rewe nicht auf die Toilette gehen – und tanken muss ich jetzt auch noch“.

So kann ein Tag im Mobilen Dienst aussehen, aber am Ende sind alle Kunden gut versorgt und sind zufrieden. Die Mitarbeiter*innen haben es ihnen ermöglicht einen weiteren Tag in ihrem eigenen Lebensraum, in ihrer Wohnung, zu erleben.

Vielen Dank Fr. Meier.

Was wir gemeinsam bewirken

Ehrenamt und Bundesfreiwilligendienst

2014 haben sich 45 % der Bevölkerung im Alter von 50–69 Jahren, deutlich mehr als vor 15 Jahren, freiwillig betätigt (Freiwilligensurvey 2014, Wissenschaftlicher Bericht zum freiwilligen Engagement in Deutschland).

Diesen Trend können auch wir für die AWO Einrichtungen verzeichnen. 2016 konnten wir insgesamt 73 Ehrenamtlichen, die sich regelmäßig oder auch projektbezogen einsetzen, eine Plattform bieten. Die Freiwilligen übernehmen Verantwortung, spüren dass ihre Berufs- und Lebenserfahrungen, Talente und Kompetenzen bei uns Anerkennung finden.

Ehrenamtliche ersetzen auf keinen Fall die (Pflege)Fachkräfte. Sie sind jedoch unverzichtbar und können wichtige Aktionen oder Unterstützungsleistungen aufrechterhalten.

Eine besondere Form des ehrenamtlichen Einsatzes ist in der aktiven Beteiligung von Unternehmen zu sehen. Hier ist an erster Stelle das Geschäftsnetzwerk Gießen zu nennen, die sich seit vielen Jahren dauerhaft in Projekten im "Albert-Osswald-Haus" einbringen.

Das Geschäftsnetzwerk Gießen setzt sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen. Die eigenständigen Unternehmer sehen das persönliche ehrenamtliche Einbringen als eine wertvolle und sinnhafte Ergänzung zu ihrem Berufsalltag. Vor allem fördert es die Teambildung ungemein.

Begonnen hatte es mit dem Ausbau des „Martin-Dewald-Platzes“ direkt beim Ziegengehege im Garten des „Albert-Osswald-Hauses“. Jährlich wird dieser Platz weiter barrierefrei ausgestaltet.

Viel Spaß hatten die Frauen und Männer bei der Pflasterverlegung im Herbst. Hier ließ es sich sogar unser Geschäftsführer nicht nehmen selbst mit anzupacken.



Die AWO bereitet nicht nur für Unternehmer den Boden für ein soziales Engagement vor, sondern auch für Einzelpersonen und sozial aktive Gruppen, wie z.B. der Frauengruppe Soroptimist International, die uns 2016 nicht nur einen weiteren Musiktherapie-Kurs für Senioren mit Demenz sponserten, sondern zum wiederholten Male auch ein wunderbares Tanzcafé mit Live-Musik und selbstgebackenem Kuchen initiierte.



Nicht zu unterschätzen ist der Einsatz des ehrenamtlichen Gartentrupps in unserem Außengelände am Philosophenwald. Sobald die Gruppe um Daniela Naujoks, der promovierten Agrarwissenschaftlerin tätig ist, kommen die Senioren*innen und schauen ob alles funktioniert und geben gute Ratschläge. Diese Art von Einbindung der Senioren*innen ist unbedingt erwünscht und Absicht.

Ebenfalls zu erwähnen ist die "Aktion für Menschen mit Behinderung". Hier konnte die AWO Tagesstätte für Senioren eine witterungsbeständige rote „Kommunikationsbank“ zum gemeinsamen Plaudern in Empfang nehmen.

Zum Dank an alle ehrenamtlich Engagierten der AWO Gießen wurde im Herbst im AWO „Café am Philosophenwald“ gefeiert.



AWO Geschäftsführer Jens Dapper und Stadtkreisvorsitzender Dieter Geißler waren voll des Lobes, das sich Menschen Tag für Tag mit Herz und Respekt für das Gemeinwohl einsetzen.

Die vielen unterschiedlichen Projekte zeigen deutlich das Gelingen der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Darüber hinaus engagiert sich eine hohe Anzahl an Bundesfreiwilligen in den AWO Einrichtungen. Seit Beginn des Bundesfreiwilligendienstes 2011, haben bis 2016 etwa 90 Bundesfreiwillige mit angepackt.

Im Durchschnitt waren 2016 etwa 14 „Bfdler*innen“ hauptsächlich in den Bereichen Kinderbetreuung und Seniorenalltagsbegleitung eingesetzt.

Hier können die Freiwilligen eine Menge Erfahrungen sammeln und soziale Kompetenzen erlernen.

QM mit Herz und Respekt – so gehts

Zertifiziertes Qualitätsmanagement (QM)

Wer kennt die Aussagen nicht: QM – Qualitätsmanagement ist gleichbedeutend mit „Zettelkram, mehr Dokumentation, Regeln, Vorgaben, Überprüfungen, viel Zusätzliches ...“. Die AWO verfügt nun schon seit 2004 über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem, aber wie passt die AWO Vision „WIR GESTALTEN LEBENS-RÄUME MIT HERZ UND RESPEKT“ dazu.

| | |
|---------------|---|
| WIR GESTALTEN | Alle sind am QM-Prozess beteiligt – Kunden, Mitarbeiter*innen, Interessierte Parteien – um so Verbesserungenpotentiale zu entdecken und Prozesse weiterzuentwickeln |
| LEBENS-RÄUME | QM gibt durch Vereinbarungen und Verbindlichkeiten Sicherheit und Orientierung zur Betrachtung und Gestaltung der diversen Lebensräume sowie Transparenz über die Gestaltungsprozesse |
| Herz | Symbolisiert die AWO-Identität und die Umsetzung des AWO Leitbildes durch die AWO-QM-Kriterien |
| RESPEKT | QM fordert einen kundenorientierten Prozessansatz, der den Kunden und seine Bedarfe in den Mittelpunkt der Prozessgestaltung und Optimierung stellt |



So einfach geht's!

II. AWO Ortsvereine in Gießen – Ausflüge und Aktivitäten

Ortsverein Gießen-Stadt

Die Halbtagesfahrt am 13.07.2016 führte zur **Freilichtbühne nach Freudenberg**. Vor der Vorstellung war Gelegenheit zum Kaffeetrinken und Spazierengehen in herrlicher Landschaft. Bei kühlen Temperaturen konnten anschließend die 24 Teilnehmer*innen die abgewandelte Version vom „Vogelhändler“ von den vordersten Reihen aus genießen.



Die **Tagesfahrt nach Köln** fand am 01.09.2016 statt und begann mit einem Mittagessen im Brauhaus. Zum Dom war es dann zu Fuß nicht weit, wo die Gruppe eine sehr lohnswerte Führung erhielt. Hinterher war Zeit für einen Besuch im Römisch-Germanischen Museum oder für einen Stadtbummel. Eine Fahrt auf dem Rhein mit dem Panoramaschiff bildete den Abschluss eines gelungenen Ausflugs.

Der **Adventskaffee** am 03.12.2016 war ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee, Stollen und Geschichten zur Weihnachtszeit in der ehemaligen Seniorentagesstätte.

Das beliebteste Angebot des Ortsvereins für Senioren war auch 2016 wieder die **Wassergymnastik** unter der Leitung von Karin Herrmann. Diese nachgefragte Dienstagsveranstaltung im Westbad Gießen ist mit 20 Teilnehmern regelmäßig ausgebucht.

Wie schon zur Tradition geworden, hat der Ortsverein auch 2016 eine **Stadtrundfahrt** für die Bewohner*innen des „Albert-Osswald-Hauses“ durchgeführt. Jedes Jahr wird so für Senioren eine barrierefreie Gelegenheit geboten, Neues und Altbekanntes im Gießener Stadtbild zu entdecken. Auch der gemeinsame Besuch im „Cafe´ Panorama“ zum Abschluss der Fahrt trägt zum gelungenen Nachmittag bei. Die Rundfahrt, inklusive Kaffee und Kuchen, wurde vom Ortsverein gespendet.

Kontaktadresse des AWO Ortsverein Gießen-Stadt

Wolfgang Bellof (Vorsitzender)
Tannenweg 56, 35394 Gießen
0641 / 4019-204
oder 0641 / 9502121

Das Jahresangebot 2017:

- Jahreshauptversammlung
- Vorstandssitzungen
- Besuch ADLER Werke
- Tagesfahrt nach Schloß Sayn
- Stadtrundfahrt
- Wassergymnastik

Ortsverein Rödgen

Am 09.01.2016 beging die AWO Rödgen ihr 35-jähriges Bestehen. Sie kann mit Stolz auf 35 Jahre ehrenamtliches soziales Engagement zurückblicken. Jahreszeitenfeste und Fahrten der AWO Rödgen sind unvergessliche Erlebnisse, die Lebensfreude und Gemeinsamkeit spüren lassen und das „Vergangene“ mit dem „Jetzt“ verbinden und das „Erinnern“ mit dem „Heute“ erleben lassen.

Die **Mehrtagesfahrt** führte 2016 ins **Elsass**. In Colmar zog der besondere Charme des malerischen Viertels „Klein-Venedig“ („Petite Venise“) die Reisenden in den Bann. Der Besuch bei der Col de la Schlucht war auch besonders eindrucksvoll. Auf der Rundfahrt durch den landschaftlich schönen „Kaiserstuhl“ wurde ein Halt bei einem Winzer mit Weinprobe und Winzerbüffet in Oberbergen gemacht. Bei einer Fahrt in die Vogesen wurde zunächst der Col de Ligne mit einer Erinnerungsstätte an die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Deutschland aufgesucht. Auf der Vogesenhöhenstraße ging es dann weiter zur Besichtigung der bekannten Stadt Kaysersberg (Geburtsstadt von Albert Schweitzer). Besucht wurden noch die Rosenberg bei Riedenburg und eine interessante Greifvogelschau. Als Ziel für die Fahrt 2017 wurde Fehmarn an der Ostsee abgestimmt.



Die **Tagesfahrt** am 28.07.2016 führte mit Freunden und Mitgliedern nach **Frankfurt**. Hier erwartete die Gruppe eine Führung durch das höchste Gebäude Deutschlands den „Commerzbank Tower“.

Hauptattraktion des Tages war die höchst informative Führung durch das Funkhaus des Hessischen Rundfunks mit einem Blick hinter die Kulissen.

Auch die Mobilität kommt bei der AWO in Rödgen nicht zu kurz. Getreu dem Motto: „Wer rastet, der rostet“, findet einmal wöchentlich dienstags, von 17.30 bis 18.30 Uhr im Bürgerhaus Rödgen, die „**Gymnastikstunde** der AWO für Senioren/Seniorinnen“ statt. Hier wird dazu eingeladen, mehr für ihre Fitness und Gesundheit zu tun.

Kontaktadresse des AWO Ortsverein Rödgen

Dieter Geißler (Vorsitzender)
An der Schillerlinde 10,
35394 Gießen-Rödgen
0641 / 42 12 0

Das Jahresangebot 2017:

- Jahreshauptversammlung
- Vorstandssitzungen
- Rosenmontagskaffee
- Flohmarkt für Kinderbedarf
- Fahrt zu den ADLER Werken
- Mehrtagesfahrt nach Fehmarn
- Sommerfest
- Tagesfahrt
- Flohmarkt für Kinderbedarf
- Seniorennachmittag
- Adventkaffee

Ortsverein Wieseck

Bei der jährlichen **Jahreshauptversammlung** besteht immer wieder mal die Möglichkeit, dass sich die Mitglieder in gemütlicher Runde wiedersehen und so einiges Neues über die Aktivitäten der AWO erfahren können.

Dass viele Mitglieder langjährig der AWO die Treue halten, ist immer bei den Ehrungen festzustellen. Auch wenn nicht mehr alle Mitglieder persönlich zur Jahreshauptversammlung kommen können, so erhalten sie die Ehrenurkunden persönlich vom Vorsitzenden, Heinz Heidt, zu Hause überreicht.

„Sommerzeit ist Grillzeit“ – auch beim Ortsverein Wieseck findet schon traditionell das **Grillfest** in der Sommerzeit statt. Da die Wettervorhersagen aber nicht immer so positiv sind und auch das Sitzen auf der „Kirmesbank“ nicht mehr für jedes Mitglied geeignet ist, so findet das Grillfest in der Gaststätte Weller in Wieseck statt.

Bei Grillwürstchen und später auch bei Kaffee und Kuchen werden Erinnerungen ausgetauscht und Neuigkeiten erzählt.



Auch zur **Weihnachtsfeier** wird in die Gaststätte Weller eingeladen. 2016 gab es für alle Teilnehmer*innen als kleines Weihnachtspräsent ein Glas Bienenhonig. Bis zum frühen Abend saßen die Mitglieder bei adventlicher Stimmung gemütlich zusammen.

Kontaktadresse des AWO Ortsverein Wieseck

Heinz Heidt (Vorsitzender)
Hagstr. 11,
35396 Gießen-Wieseck
0641 / 51 403

Das Jahresangebot 2017:

- Jahreshauptversammlung
- Vorstandssitzungen
- Heringessen
- Sommerfest
- Tagesfahrt
- Wanderungen mit Einkehr
- „Schweinchenessen“
- Weihnachtskaffee für Mitglieder (mit Abholung)

III. AWO in der Öffentlichkeit

Wir in der Presse

Der Spitzenwert von 2015 konnte nicht gehalten werden. Einrichtungen und Ortsvereine waren aber weiterhin mit einem hohen Erscheinungswert von 53 Themen in den lokalen Medien vertreten.

| | | GI-Allgemeine | GI-Anzeiger | Sonstige |
|-------------|------------------|---------------|-------------|----------|
| 2016 | 53 Themen | 33 | 38 | 7 |
| 2015 | 68 Themen | 53 | 52 | 4 |
| 2014 | 42 Themen | 29 | 35 | 3 |
| 2013 | 58 Themen | 45 | 47 | 2 |
| 2012 | 53 Themen | 35 | 33 | 8 |
| 2011 | 44 Themen | 35 | 33 | 8 |
| 2010 | 33 Themen | 27 | 22 | 4 |

AWO Sommerfest – Generationen und Kulturen feiern gemeinsam



Nun schon traditionell veranstaltet die AWO Gießen alle 2 Jahre ein großes Sommerfest im Rambachweg. Viele fleißige Helfer*innen aus den Einrichtungen und den Ortsvereinen sorgten dafür, dass der Auf- und Abbau, die geplanten Programmpunkte und die Versorgung reibungslos funktionierten.

Viele Familien mit Kindern konnten sich über die attraktiven Kinderangebote freuen und die eingeladenen Senioren*innen erwartete im Zelt ein buntes Programm mit Gästen aus Stadt und Landkreis

Gießen.

Entspannt ins Wochenende

Für die Bewohner*innen im „Albert-Osswald-Haus“ war dies am Freitag den 10.06.16 das Motto, denn ab 9:30 Uhr waren sie eingeladen, sich von den zuvor geschulten Mitarbeiter*innen der Sozialen Betreuung verwöhnen zu lassen.

Im Wartebereich konnten sie sich für verschiedene Anwendungen anmelden und die Wartezeit bei sanfter Musik, Gebäck und Tee aus dem Samowar verbringen.

Angeboten wurden Handbad und Handmassage, Kopf-Nacken-Schulter-Massage, Nägel lackieren und eine entspannende Gesichtsmassage mit Gurkenmaske. Zur Einstimmung gab es ein Glas Prosecco.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der Klangoase. Dort konnte man entspannend den Klängen lauschen, die auf vielfältigen außergewöhnlichen Instrumenten (z.B. Gamshornflöten, Klangschalen) improvisiert wurden.

Das Angebot wurde nicht nur von den Bewohnerinnen sehr gut angenommen, auch der ein oder andere Mann ließ sich gerne verwöhnen.

Der Vater-Kind-Lego-Tag

Das AWO Familienzentrum „Kinder der Welt“ hatte schon zum 2. Mal die Väter der Kita-Kinder eingeladen, um gemeinsam mit ihren Kindern in der Kita aus den vorhandenen Lego-Bergen kreative Bauideen umzusetzen.

Mit dem Ziel, die Bindung zwischen Kindern und Vätern zu stärken, die im Alltagsleben häufig aufgrund der berufsbedingten Abwesenheit der Väter erschwert ist, wurde dieser Tag ins Leben gerufen und er wurde auch 2016 sehr gut angenommen.

Auch erzählten einige Väter von ihren eigenen, weniger guten Kindheitserfahrungen – von Krieg, Flucht, Armut – und dass sie selbst hier wieder lernen müssen mit ihren Kindern zu spielen.

So war dies für alle ein sehr beeindruckender Tag, der sicherlich noch länger nachwirkt.

5 Jahre Familienzentrum in der Marshallsiedlung

Im Oktober 2011 wurde das AWO Familienzentrum mit einer Kindertagesstätte in der Marshallstraße eröffnet. Die Marshall-Siedlung wurde in den 70er Jahren für die US-Streitkräfte gebaut. Die Wohnbau-Genossenschaft hat im Jahr 2009 das gesamte Areal übernommen – es wurde ein neuer Stadtteil „geboren“. Natürlich musste es ein Angebot für die vielen neuen Familien in der Siedlung geben

Am 09.09.2016 wurde nun das 5-jährige Bestehen gefeiert. Gekommen waren, neben vielen Familien aus der Kita, alle die sich mit dem Familienzentrum verbunden fühlen, Freunde, Förderer, „Ehemalige“ und Menschen, die einfach nur mit dem Familienzentrum feiern wollten.

Die Elternschaft hat sich aktiv beteiligt. Neben einem internationalen Buffet, gab es natürlich Spiele für die Kinder.

Etwas Besonderes war die Vorführung eines Liedes, das die Kinder mithilfe eines Erziehers selbst gedichtet und komponiert haben.



Mauersegler und andere Vögel finden im Tannenweg ein „zu Hause“

Im Rahmen des Neubaus von 35 barrierefreien Seniorenwohnungen, hat die AWO Gießen Themen des Umwelt- und Naturschutzes mit einbezogen. Die Seniorenwohnungen im Tannenweg 58 und 60 sind als Passivhaus besonders energieeffizient gebaut worden, was nicht nur die zukünftigen Mieter, sondern eben auch die Umwelt erfreuen wird.

Zusätzlich gelang es im Rahmen des Landesprogramms für gefährdete Vogelarten zwei Nistkästen für Mauersegler am Gebäude zu verbauen.

Auf dem weitreichenden Gelände der AWO im Tannenweg befinden sich noch weitere Nistmöglichkeiten für Vögel und Insekten. Hierfür sorgte Wolfgang Bellof, stellvertretender Vorsitzender des AWO Stadtkreises, der zudem auch in der Vogelschutzgruppe Hangelstein und im Naturschutzbeirat der Stadt aktiv ist.

AWO wieder beim Gießener Stadtlauf dabei



Aus unterschiedlichen Einrichtungen haben sich wieder AWO Mitarbeiter*innen am Stadtlauf anlässlich des Gießener Stadtfestes beteiligt.

Diesmal auch mit der aktiven Unterstützung des Geschäftsführers, der sehr begeistert von der tollen Stimmung und dem entstandenen Teamgeist war.

Für 2017 wollen wir mit einer noch größeren Gruppe an den Start gehen.

„KÄPTN CHAOS“ im Seniorenheim

Nachdem zu Beginn des Jahres 2016 eine Gruppe Senioren*innen aus dem „Albert-Osswald-Haus“ zu einem Besuch des Musik-Theaterstücks in der „Landgraf-Ludwig-Schule“ in Gießen waren, revanchieren sich die Schüler*innen der Unterstufe mit einem Besuch im Tannenweg.

Im Speisesaal wurden Lieder aus dem letzten Musical „KÄPTN CHAOS und die Schatzinsel“ und andere frühlinghafte Musikstücke von den Kindern vorgetragen.



Tango beim Tanzcafé

Viel los war an einem Nachmittag im Speisesaal des „Albert-Osswald-Hauses“. Zahlreiche Bewohner*innen und die eingeladenen Tagesgäste der AWO Seniorentagesstätte „Heinrich-Albertz“ aus Kleinlinden schauten zunächst bei Kaffee und Kuchen gebannt der Tanzvorführung der Anneröder Trachtenkindertanzgruppe zu.

Aber dann wurde selbst das Tanzbein geschwungen oder zumindest auf dem Stuhl mitgeswingt. Denn die Livemusik zeigte welche Wirkung Musik auf den Menschen hat: die Füße konnten nicht ruhig bleiben, es wurden Erinnerungen wach und viel erzählt und auch das eine oder andere Tänzchen aufs Parkett gelegt.

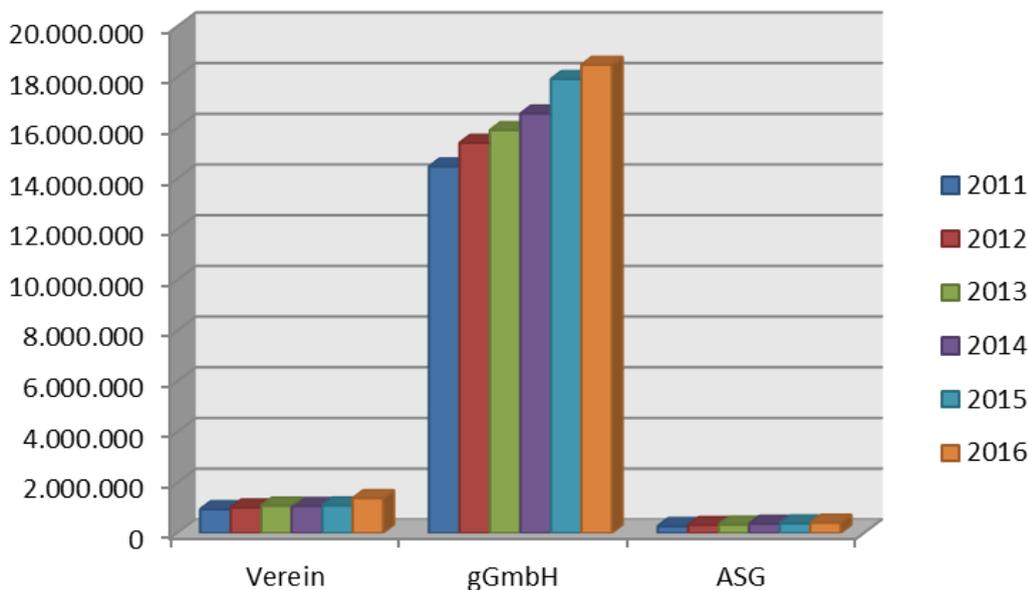


Für alle – Bewohner*innen, Gäste und Mitarbeiter*innen und Unterstützer*innen – war es ein gelungener Nachmittag.

IV. Daten und Fakten

Umsatzzahlen

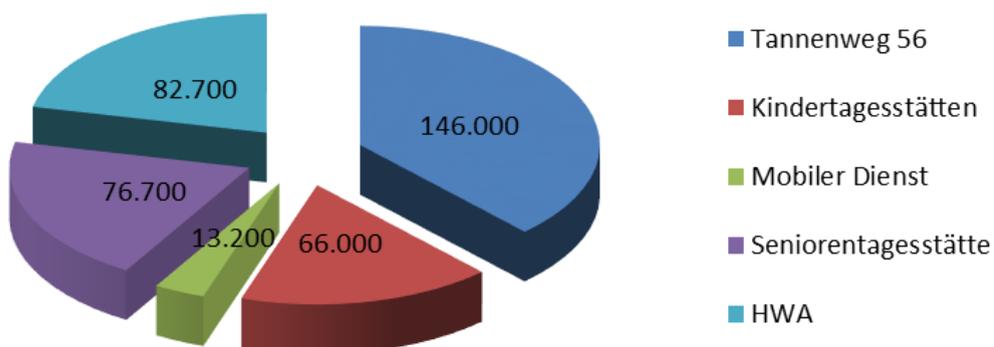
Die Umsatzzahlen konnten 2016 wiederum gegenüber den vergangenen Jahren leicht gesteigert werden.



Investitionen und Instandhaltungen

Die Summe für Investitionen und Instandhaltungen in den Einrichtungen bezog sich auch 2016 überwiegend auf Instandhaltungsmaßnahmen bzw. Ersatzbeschaffungen und stieg gegenüber 2015 um 32,5% auf insgesamt 384.600,-€.

Hierbei sind nicht die Investitionen des Vereins (AWO Stadtkreis Gießen e.V.) enthalten; diese beliefen sich 2016 auf 5.303.500,-€, die in erster Linie durch den Bau der Seniorenwohnanlage sowie weitere bauliche Investitionen in den AWO eigenen Liegenschaften entstanden sind.



Spenden

Der Verein und die Einrichtungen der AWO-Gießen haben 2016 durch Einzelpersonen und Firmen

15.566 Euro

als **Geldspende** erhalten.

Zudem konnten sich die Einrichtungen über einzelne **Sachspenden** freuen.

AWO Ortsvereine spendeten für AWO Einrichtungen in Gießen:

- Der AWO Ortsverein Rödgen spendete 300,00 € an die AWO Kita „Helene Simon“ für magnetisches Konstruktionspielzeug, damit die Kinder mit Spaß und Kreativität den Magnetismus begreifen lernen können.
- Ebenso 300,00€ erhielt das AWO Familienzentrum in der Marshallstraße zum Bau kindgerechter Hochbeete von Ortsverein Rödgen.
- Der AWO Ortsverein Gießen hat für das Familienzentrum „Lotte Lemke“ 300,00€ als Unterstützung für den Bau von Hochbeeten vorgesehen.
- Ebenso kommen dem Hilfeverbund Wohnen und Arbeit 300,00€ zugute.

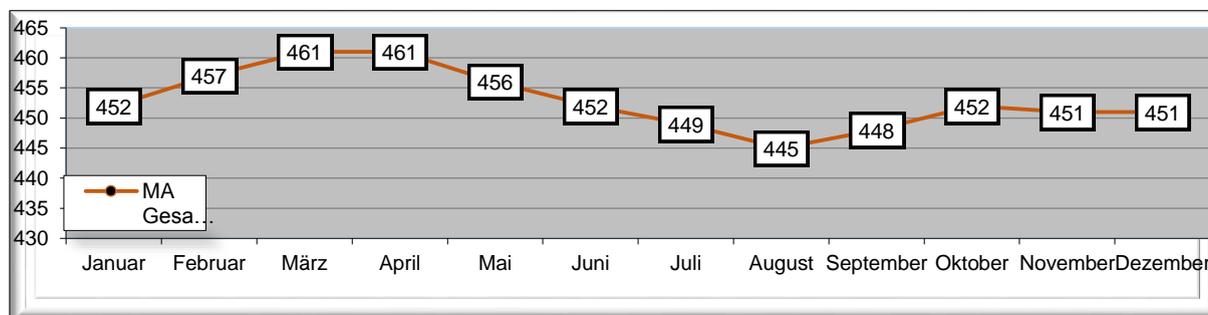
Mitgliederentwicklung in den 3 AWO Ortsvereinen

Die AWO ist ein Mitgliederverband, der in Gießen aus 3 Ortsvereinen besteht. Die Mitgliederentwicklung verlief 2016 wie folgt:

| Ortsverein | Mitglieder Januar 2016 | Abgänge | Zugänge | Mitglieder Dezember 2016 |
|-----------------------|---------------------------|---------|---------|-----------------------------|
| Gießen-Stadt | 303 | 17 | 16 | 302 |
| Gießen-Rödgen | 213 | 22 | 15 | 206 |
| Gießen-Wieseck | 112 | 5 | 2 | 109 |

Personalentwicklung

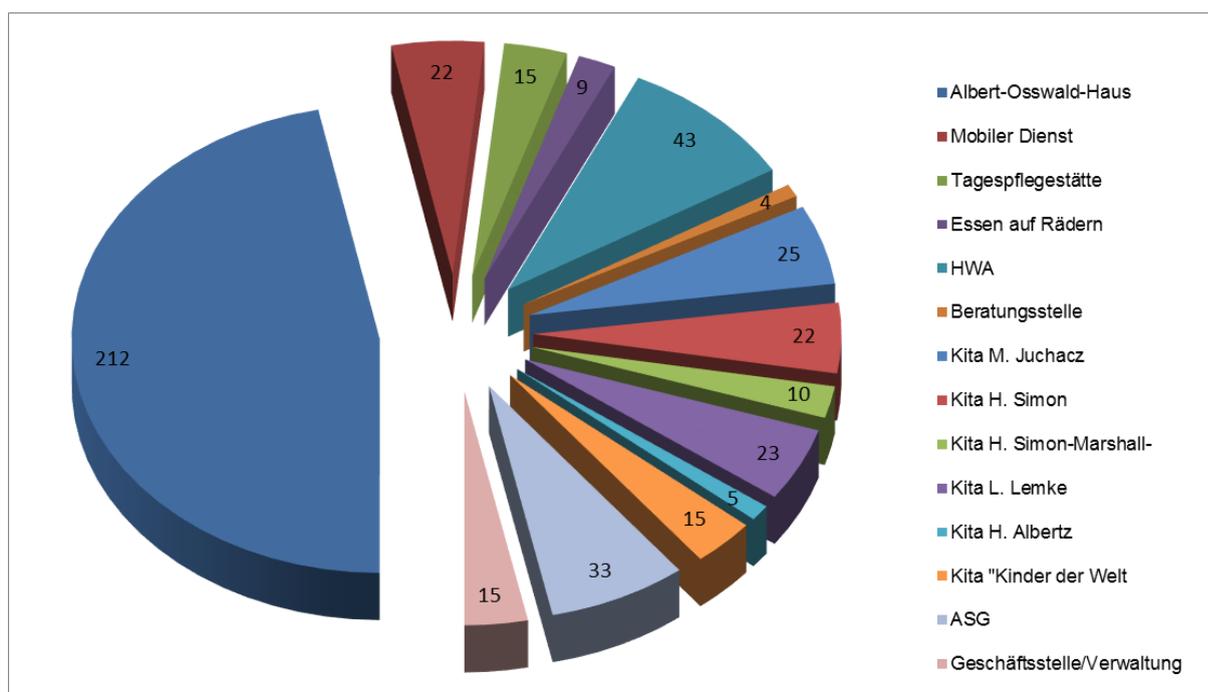
2016 ist die Anzahl der Mitarbeiter*innen zunächst angestiegen, dann im Zeitraum der Sommermonate signifikant zurückgegangen. Am Ende des Jahres wurde das Niveau des Januars wieder erreicht.



Im Jahresdurchschnitt kam es in den Seniorenbetrieben zu einer Steigerung der Beschäftigung, wohingegen bei der AWO Service Gesellschaft und im HWA ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Im Vergleich zu 2015 kann folgende Entwicklung festgestellt werden:

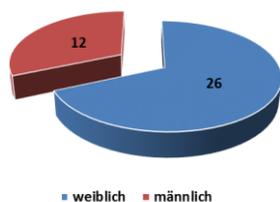
| | 2016 | Veränderung |
|----------------------------|------------|-------------|
| Gesamtunternehmen | 453 | -3 |
| Albert-Osswald-Haus | 212 | -3 |
| Mobiler Dienst | 22 | 2 |
| Tagespflegestätte | 15 | 0 |
| Essen auf Rädern | 9 | 0 |
| HWA | 43 | 1 |
| Beratungsstelle | 4 | 0 |
| Kita M. Juchacz | 25 | 5 |
| Kita H. Simon | 22 | -2 |
| Kita H. Simon-Marshall- | 10 | 0 |
| Kita L. Lemke | 23 | -1 |
| Kita H. Albertz | 5 | 0 |
| Kita "Kinder der Welt | 15 | 1 |
| ASG | 33 | -6 |
| Geschäftsstelle/Verwaltung | 15 | 0 |

Verteilt auf die einzelnen Einrichtungen stellt sich die Personalsituation 2016 im Durchschnitt wie folgt dar:



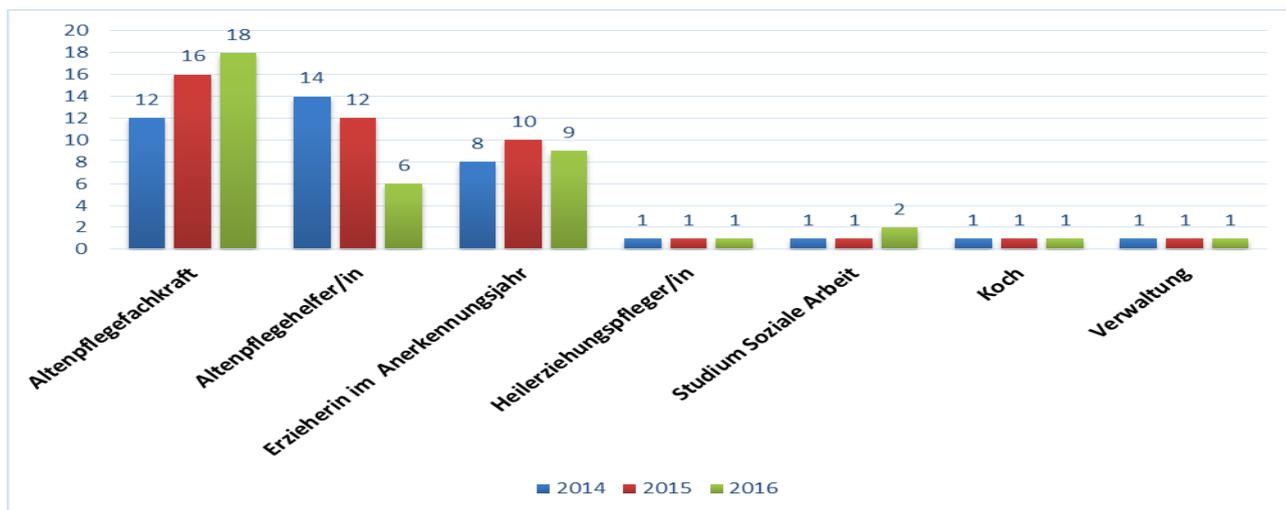
Ausbildung

Die meisten Auszubildenden sind auch in 2016 in der Altenhilfe zu finden, wobei die Ausbildung zur Pflegefachkraft im Gegensatz zur 1-jährigen Helferausbildung gestiegen ist.



In den Kindertagesstätten blieb die Zahl der Anerkennungspraktikanten nahezu konstant.

Erfreulicherweise konnte eine weitere Stelle für das Duale Studium der Sozialen Arbeit eingerichtet werden.

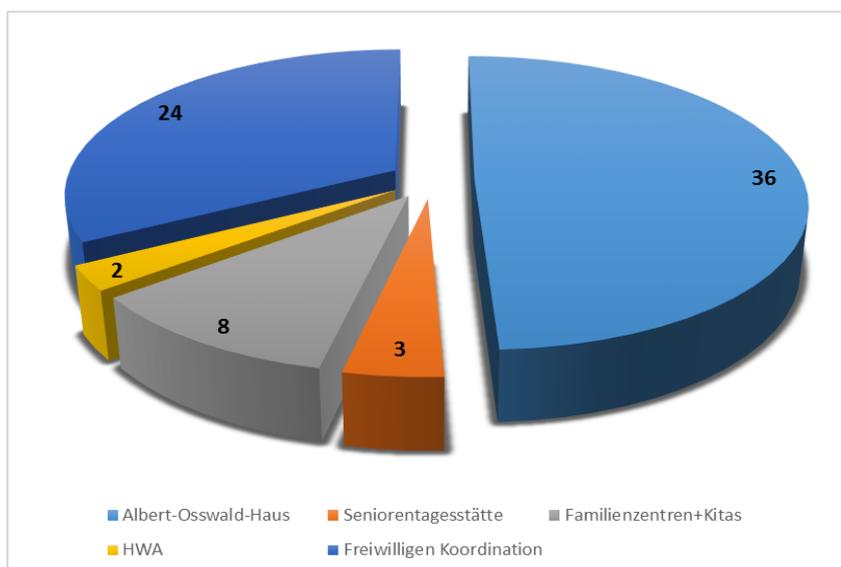


Bundesfreiwilligendienst

Im Jahr 2016 waren in den Einrichtungen der AWO durchschnittlich 14 Menschen im Bundesfreiwilligendienst tätig.

Ehrenamtliche Mitarbeit in den Einrichtungen

Die Anzahl der kontinuierlich in den Einrichtungen tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen konnte 2016 wieder leicht gesteigert werden. Die Anzahl der eingesetzten Stunden ist nahezu gleich geblieben.

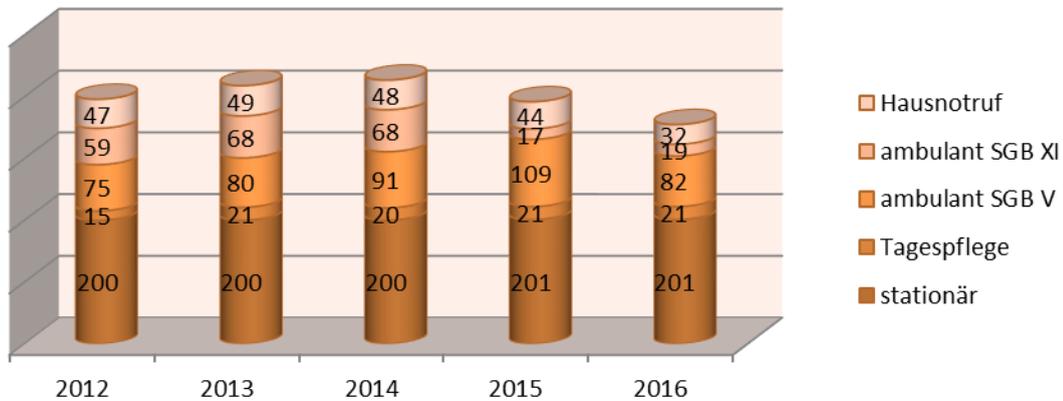


Kundenzahlen - pro Monat im Jahresdurchschnitt

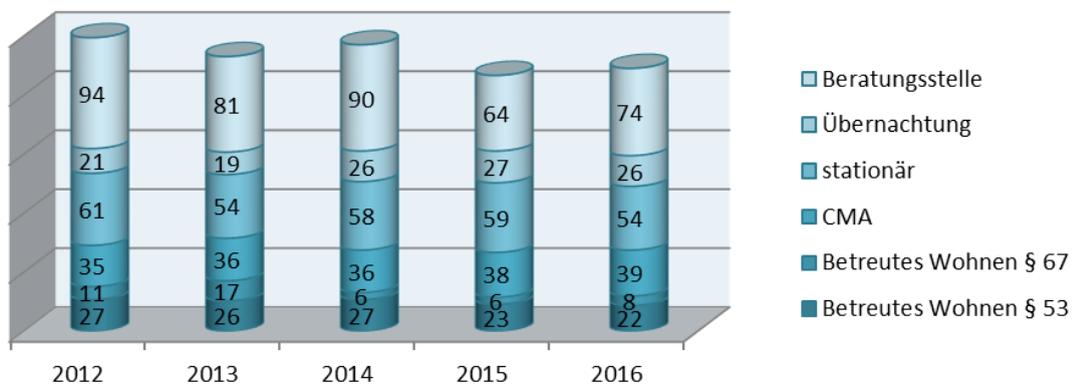
2016 waren die Kundenzahlen in den ambulanten Seniorenangeboten etwas rückläufig (minus 48). In allen Angeboten konnte die sehr hohe Auslastungsquote gehalten werden.



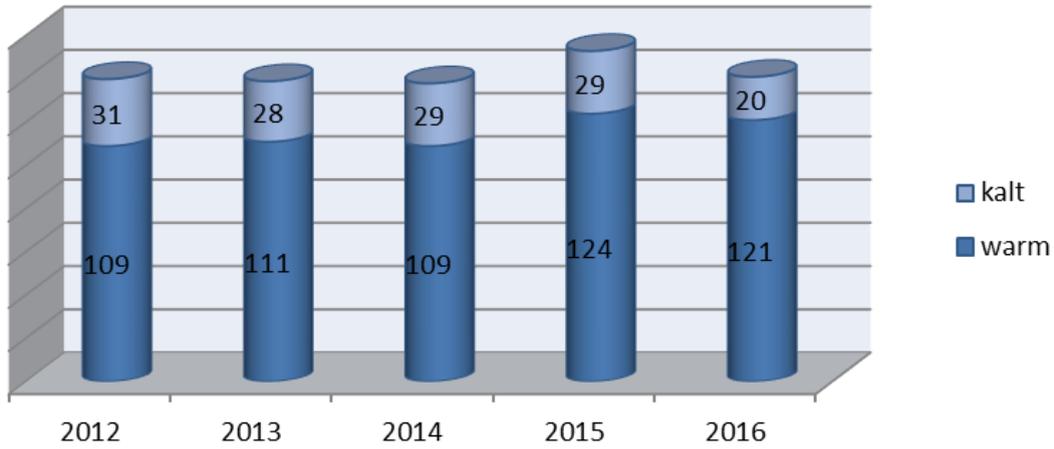
Seniorenbetriebe



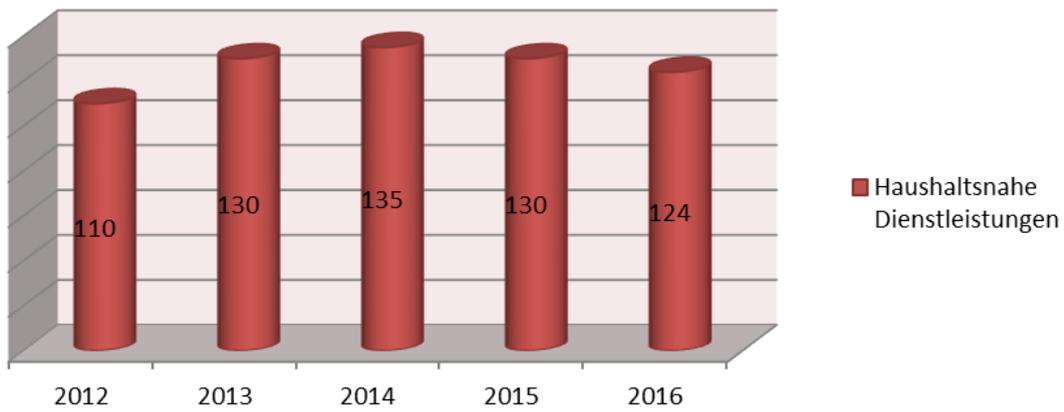
Hilfeverbund Wohnen und Arbeit



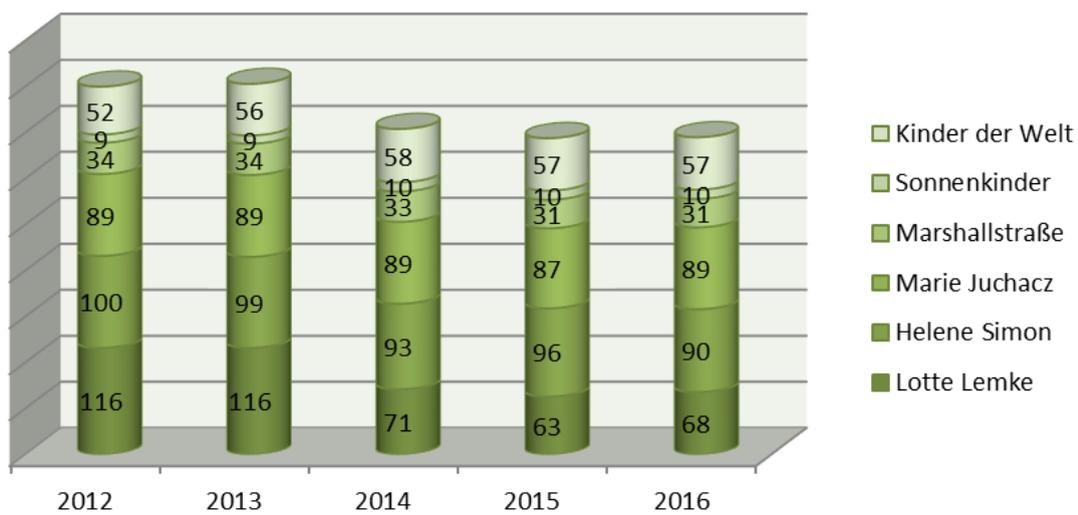
Essen auf Rädern



Haushaltsnahe Dienstleistungen der AWO Service Gesellschaft



Kindertagesstätten



Chronologie der AWO Einrichtungen

| | |
|------|--|
| 1958 | Aufnahmeheim im Falkweg |
| 1959 | Altenheim im Tannenweg (aktuell Haus B) |
| 1963 | Männerwohnheim für Wohnungslose im Falkweg |
| 1963 | Pflegeheim im Tannenweg (aktuell Haus C) |
| 1966 | Wohnungen für Senioren im Tannenweg 39-45 - wurden in den 90er Jahren verkauft - nur noch Tannenweg 41 im Besitz der AWO |
| 1968 | Kindergarten im Spenerweg in städtischen Räumen - seit 2012 Familienzentrum |
| 1969 | Zivildienststelle - bis zum Ende 2011 ca. 500 ZDLer |
| 1970 | Wohnungen für Senioren im Hölderlinweg - wurden später in den 90er Jahren verkauft |
| 1975 | Behindertenzentrum - Kinderzentrum in der Grünberger Str. 222 - bis zur Auflösung 2004/05 |
| 1984 | Beratungsstelle mit Wärmestube in der Grünberger Str.6 |
| 1994 | Kindertagesstätte „Marie Juchacz“ in Wieseck |
| 1994 | Seniorentagesstätte - zuerst im Tannenweg 41, ab 2007 im „Albert-Osswald-Haus“; dann ab 2011 in Kleinlinden |
| 1996 | AWO Mobiler Dienst - der „Soziale Hilfsdienst“ wurde übernommen und ausgebaut |
| 2004 | Kindertagesstätte „Helene Simon“ entsteht aus der Auflösung des Kinderzentrums in der Grünberger Str. 222 |
| 2008 | AWO Service Gesellschaft wird gegründet mit den Haushaltsnahen Dienstleistungen, Tannenweg 41 |
| 2009 | Neubau im Tannenweg - Haus A wird fertig |
| 2011 | Neubau in Kleinlinden; „Heinrich-Albertz-Haus“ (HAH) wird für Seniorentagesstätte und Krabbelgruppe fertiggestellt |
| 2011 | Krabbelgruppe „Sonnenkinder“ im „Heinrich-Albertz-Haus“ eröffnet |
| 2011 | Familienzentrum + Kita in der Marshallstraße wird eröffnet |
| 2012 | Familienzentrum + Kita „Kinder der Welt“ in der Ederstraße / Nordstadt geht in die Trägerschaft der AWO über |
| 2012 | Sanierung „Albert-Osswald-Haus“ ist abgeschlossen |
| 2015 | Kita „Marie Juchacz“ wird Familienzentrum |
| 2015 | Wechsel in der Geschäftsführung: Werner Schäfer-Mohr übergibt an Jens Dapper |
| 2016 | Bezug der Seniorenwohnungen im Tannenweg 58 + 60 im Frühjahr 2016 |

Kontaktadressen der Einrichtungen

| | |
|--|---|
| <p>Seniorenzentrum „Albert-Osswald-Haus“ Tannenweg 56 35394 Gießen Tel.: 0641 / 4019-217 Fax: 0641 / 4019-212 Einrichtungsleiter: Roland Scheld</p> | <p>AWO Mobiler Dienst Tannenweg 56 35394 Gießen Tel.: 0641 / 4019-290 Fax: 0641 / 4019-292 Einrichtungsleiterin: Rebekka Betz-Wenner</p> |
| <p>Seniorentagesstätte „Heinrich-Albertz-Haus“ Heerweg 27 35398 Gießen Tel.: 0641 / 4019-39975466 Fax: 0641 / 4019-39975469 Einrichtungsleiterin: Martina Wallwaey</p> | <p>Essen auf Rädern / Mahlzeitendienst Falkweg 8 35394 Gießen Tel.: 0641 / 4019-400 Fax: 0641 / 4019-414 Einrichtungsleiter: Christian Garden</p> |
| <p>Hilfeverbund Wohnen und Arbeit Falkweg 8 35394 Gießen Tel. 0641 / 4019-400 Fax: 0641 / 4019-414 Einrichtungsleiter: Christian Garden</p> | <p>AWO Service Gesellschaft Tannenweg 41 35394 Gießen Tel.: 0641 / 4019-580 Fax: 0641 / 4019-581 Einrichtungsleiterin: Corinna Sander</p> |
| <p>Familienzentrum + Kita „Marie Juchacz“ Wilhelm-Liebknecht-Str. 43 35396 Gießen Tel.: 0641 / 55399 Fax: 0641 / 5590238 Einrichtungsleiterin: Sabine Achenbach</p> | <p>Familienzentrum + Kita „Lotte Lemke“ Spenerweg 4-6 35394 Gießen Tel.: 0641 / 43053 Fax: 0641 / 9483276 Einrichtungsleiterin: Rita Möller</p> |
| <p>Kindertagesstätte „Helene Simon“ Grünberger Str. 222 35394 Gießen Tel.: 0641 / 4019-300 Fax: 0641 / 4019-333 Einrichtungsleiterin: Elke Wranik</p> | <p>Familienzentrum + Kita „Marshallstraße“ Marshallstraße 1-3 35394 Gießen Tel.: 0641 / 39976440 Fax: 0641 / 39976449 Einrichtungsleiterin: Monika Jackmuth</p> |
| <p>Krabbelgruppe „Sonnenkinder“ Heerweg 27 35398 Gießen Tel.: 0641 / 39975460 Fax: 0641 / 39976449 Einrichtungsleiterin: Jennifer Müller</p> | <p>Familienzentrum + Kita „Kinder der Welt“ Ederstraße 26 35390 Gießen Tel.: 0641 / 3011726 Fax: 0641 / 3011732 Einrichtungsleiterin: Deniz Atasoy</p> |